

Von den Bundesfreunden

Paul Ullsch

Bundesfreund Eugen Skasa-Weiß †

Am 17. Oktober 1977 ist „völlig überraschend der Schriftsteller und Journalist Eugen Skasa-Weiß im Alter von 72 Jahren in einer Londoner Klinik an einer Lungenentzündung gestorben“. Diese Nachricht konnte man am 19. Oktober den Tageszeitungen entnehmen.

Als ihm am 1. April 1977 Bundesfreund Sermersheim im Miltenberger Rathausssaal anlässlich der Premiere des Buches „Ins Land der Franken fahren“ spontan das Bundesabzeichen anheftete und ihn zum Ehrenmitglied der Frankenbundgruppe Miltenberg ausrief (wir berichteten im Juliheft darüber), war die Freude bei dem Geehrten und bei den zahlreichen Festgästen groß und aufrichtig. Mit ihm wurde ein Mann ausgezeichnet, der dem fränkischen Land und der fränkischen Kultur stets verbunden blieb, wenn auch sein Blick weit darüber hinausging.

Der lebenswürdige, gesellige Eugen Skasa-Weiß hat nicht lange „offiziell ernannter“ Bundesfreund sein dürfen, aber in seinem Denken und Wirken war er uns schon längst von ganzem Herzen zugetan. Seine Bücher und die Gespräche mit ihm zeugen davon.

Anlässlich seines 70. Geburtstages bekannte er im „Tukan-Kreis“ u. a.: „... geboren am 22. 2. 05 in Nürnberg, daher 'Deutschland deine Franken'. Universitäten in Kiel, Köln und Königsberg, trotzdem 'Auch Deutsche lachen'. Niemand reißt sich darum, 70 zu werden; doch passiert das selbst den Besten und Jüngsten, wenn sie nicht vorher abtauchen, was auch kein besonderer Glücksfall wäre ... Vorbei an der Kurz- und Langwierigkeit unserer bitterernsten Literatur proste ich mit dem ausdauernden Leichtsinn des Feuilletonisten allen zu, die nicht bloß dergleichen, sondern meinerwegen meinesgleichen sind und nach ihresgleichen Ausschau halten ... In anderen Gewässern, die nicht die meinen waren, habe ich das Schwimmen nicht einmal versuchen mögen“.



Eugen Skasa-Weiß und Ursula Pfistermeister beim Signieren des Bandes „Ins Land der Franken fahren“ in Miltenberg am 1. April 1977.

Foto: Ullsch

Eugen Skasa-Weiß ist „abgetaucht“, fern seiner Geburtsstadt Nürnberg; fern seinem oberbayerischen Wohnort Grafing. Um ein Buch über das Salz vorzubereiten, war er nach London gereist. Dort ging sein Leben rasch zu Ende. Am 26. Oktober wurde er auf dem Waldfriedhof in Grafing beigesetzt. Wir trauern um ihn.

Eugen Skasa-Weiß ist nicht mehr unter uns, aber seine Bücher, die Gedanken „dieses in die Sprache verliebten, anmutige Schnörkel bildenden, pointenkundigen Stilisten“ (Süddeutsche Zeitung) sind uns geblieben. Wir sind ihm dankbar dafür und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Fünfundsechzig Jahre: Der 1. Bundesvorsitzende

Seit 1958 leitet er — getragen vom Vertrauen der Mitglieder — die Geschicke und die Arbeit des Frankenbundes: Dr. Helmuth Zimmerer. Nicht jeder Bundesfreund wird es wissen, mancher wohl mit Erstaunen hören, daß der 1. Bundesvorsitzende bei all seinem Einsatz für den Frankenbund auch im Berufsleben infolge seines Könnens und seines Wissens in mancherlei Gremien tätig ist: So ist der Würzburger Oberstadtdirektor Stellvertreter der Aufsichtsratsvorsitzender der Ferngas Nordbayern, er arbeitet mit im Finanzausschuß und Wohnungs- und Bauausschuß des Bayerischen Städteverbandes und im Finanzausschuß des Deutschen Städtetages.

Sein Engagement für die fränkische Heimat hat jeder Bundesfreund aufzähllosen Bundestagen, Bundessternfahrten, Bundesstudienfahrten oder Seminaren kennengelernt und erlebt. Seine stete Arbeit für die Sache Frankens und des Frankenbundes, seine Opfer an Zeit wissen vor allem die Mitglieder der Bundesleitung, aber nicht nur diese, zu schätzen.

Dr. Helmuth Zimmerer kam am 19. Dezember 1912 in Pfaffenberg in Niederbayern zur Welt, wurde aber schon in der Jugend in Franken heimisch. Daß er in Bamberg das humanistische Gymnasium besuchte und 1932 das Abitur ablegte, dann in München Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft studierte, haben wir vor fünf Jahren in dieser Zeitschrift bereits erwähnt, auch seine Tätigkeit als Assessor und Regierungsrat am Landratsamt in Ebermannstadt, dann Kriegsdienst und die Gefangenschaft, die Zeit als Rechtsanwalt in Bamberg und ab 1950 im Dienste der Stadt Würzburg, der er als Stadtkämmerer diente und von 1956-1968 als Oberbürgermeister vorstand.

Obwohl fast zwei Jahrzehnte her, ist den Beteiligten der Bundestag 1958 in Miltenberg in guter Erinnerung, in dessen Verlauf Dr. Helmuth Zimmerer als Nachfolger des unvergeßlichen Dr. Peter Schneider zum 1. Bundesvorsitzenden gewählt wurde. „Nahtlos und ohne Bruch ging die Arbeit des Bundes unter seiner Leitung weiter, wurde ausgebaut und fortentwickelt“. So schrieben wir vor fünf Jahren — dem bleibt nichts hinzuzufügen: Die gleiche Aussage gilt auch heute. Unter Dr. Zimmerers Leitung profilierte sich der Frankenbund durch die Einführung der Fränkischen Seminare, der Sternfahrten, den Ausbau der Bundesstudienfahrten, die nun auch in außerfränkische Gebiete führten, so etwa 1964 nach München, 1966 in das Ries, 1968 in die Wetterau, 1975 in die ehemals bayerische Rheinpfalz und 1977 in das Kernland der Stauffer mit Besuch der großen Stauffer-Ausstellung in Stuttgart. Begonnen und ausgebaut wurde die Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege und mit dem Bund Naturschutz in Bayern, neuerdings auch mit der Bayerischen Einigung e. V., wobei der

